

# Riesauer Tageblatt

Verlag: Rieser Verlag  
Herausgeber: Dr. G. Rieser  
Redaktion: Rieser Verlag  
Druck: Rieser Verlag  
Vertriebsstelle: Rieser Verlag

Das Rieser Tageblatt erscheint wochentags 17.30 Uhr. Montag bis Freitag 18.30 Uhr. Samstag 19.30 Uhr. Sonntags 20.30 Uhr. Preis: 1.20 Reichsmark. Abonnement: 12 Reichsmark. Einzelhefte: 1.20 Reichsmark.

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großhain und des Amtsgerichts Riesa beiderlei Geschlechtern bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Riesa, des Finanzamtes Riesa und des Hauptamtes Weihen

Nr 187

Freitag, 11. August 1944, abends

97. Jahrg.

## Alle Kräfte werden in den Dienst der Nation gestellt

### Weitere Maßnahmen zur Totalisierung des Kriegseinsatzes des deutschen Volkes

#### Das deutsche Volk bricht auf!

Riesa, den 11. August.

Das Rieser Tageblatt veröffentlicht heute nebenstehend einen Teil der angeforderten neuen Maßnahmen zur Totalisierung des Kriegseinsatzes des deutschen Volkes. Im Interesse der segensreichen Verwirklichung dieses Krieges hat das deutsche Volk mit solchen Anordnungen gerechnet und wird ihnen daher auch vorbehaltlos Rechnung tragen. Das ganze deutsche Volk weiß auch, daß diesen Maßnahmen in den nächsten Tagen und Wochen weitere folgen werden und daß unser aller Leben künftig immer mehr nach den harten Gesetzen des Krieges ausgerichtet wird. Und macht es absolut nicht irrt, wenn Kriegsbedingung in unserem Leben weitere Veränderungen Platz greifen und tief in unsere bisherigen Lebensgewohnheiten eingreifen. Wir anerkennen, daß dieses alles notwendig ist, tragen dem nicht nur Rechnung, sondern begrüßen es sogar und sind ehlich bereit, auf allen Gebieten auch in dieser Beziehung den notwendigen Beitrag für den deutschen Sieg zu leisten.

Wenn Soldaten im Kampf stehen, wenn sie gegen die Wälfen des Feindes antreten oder, vergraben in Erdlöchern, den Feind am Abzug hindern, die Augen brennend auf den Feind gerichtet, der gegen sie ankämpft, oder wenn sie in der Enge eines Panzers oder eines U-Bootes vorwärtsdrängen und den Feind aufsuchen, dann haben alle diese Männer auf all das Verzicht geleistet, was ihnen nördem das Leben lebenswert gemacht hat. Mutig sind sie für ihr Land und seine Ordnung eingetretten, um eine Welle der Vernichtung abzuwehren, die über alles hinwegzuführen und alles zerstören würde. Gefänge es dem Feind, zu triumphieren, dann würde es sich nicht mehr darum handeln, durch zeitweise Verzichte dem deutschen Menschen ein artigenes Leben zu erhalten, sondern dann wäre es endgültig vorbei mit unserer Kultur und selbst mit unserer Existenz.

Es hat keinen Zweck, daß wir uns über den Ernst unseres Lebens noch etwas vormachen. Die Kriegswendigkeit gebietet es, daß jetzt alles dem einen Ziel untergeordnet wird, den Feind zu schlagen, der so bedrohlich nahe an die deutsche Grenze heranzückt ist. Was nicht dem Krieg dient, das ist heute überflüssig, so schwerwiegend die Konsequenzen, die sich daraus ergeben, für jeden einzelnen sein mögen. Alle Opfer aber werden erträglich dadurch, daß sie gerecht verteilt werden, daß es dabei keine Unterschiede gibt nach dem Lebensniveau oder der sozialen Stellung des einzelnen. Notwendig ist jetzt eine Verlagerung des Kraftpotentials an die entscheidenden Stellen darin, wo es nützlich gemacht wird für die Bekämpfung des Feindes.

Wenn nun aus der deutschen Wirtschaft und aus der Verwaltung ganze Reihen U.S.-Gestellter zu den Waffen gerufen werden, dann bedeutet das nicht, daß sie bisher nicht getan haben. Ihre Arbeit war durchaus wertvoll. Sie haben dazu beigetragen, Waffen zu schmieden und den vielseitigen Apparat einer modernen Verwaltung in Gang zu halten. Aber ein erheblicher Teil dieser Arbeit kann aus, wenn es hart auf hart geht, von Frauen verrichtet werden, damit der Mann dafür frei wird für die Führung der Waffe, denn das ist jetzt das Vordringlichste. Das jeder mehrjährige Mann einbezogen wird zur Abwendung einer Gefahr, die ganz Deutschland mit dem Untergang bedroht. Es ist ja nicht das Genie, die soldatische Tugend, durch die der Feind uns überlegen ist, sondern das einzige, was er gegen uns ins Feld führen kann, das ist die Zahl. Und darum muß eben jetzt den Kolonnen des Feindes ein Aufgebot entgegengestellt werden, daß dank seiner inneren Qualität und seiner äußeren Stärke ausreichend genug ist, um den Volkswirtschaften und den Soldaten der Plutokratie den Weg zu verlegen und ihnen die Waffe aus der Hand zu schlagen.

Wenn jetzt zahlreiche deutsche Haushaltungen auf die Hausgehilfin werden verzichten müssen, dann entspricht dies nur dem immer schärfer gewordenen Ziel unserer Kampffreit. Die Bevölkerung der von dem Bombenterror betroffenen Städte hat gelernt, auf vieles zu verzichten, was bis dahin einfach undenkbar war. Nicht das nun die Lage in den Städten mit riesigen Schutthalben auf das ganze Land übertragen werden soll, wohl aber müssen wir uns bemühen werden, daß manches entbehrt werden kann, wenn es darum geht, auch die letzte noch vorhandene Arbeits- und Kampfkraft für die Erhaltung des Sieges einzusetzen. Es gibt zahlreiche kinderlose Familien in Deutschland, die auch bisher schon ohne Hausgehilfin auskommen sind. Sie haben damit den Beweis erbracht, daß, wenn nur der gute Wille vorhanden ist, und niemand die Hände in den Schoß legt, auch unter erschwerten Bedingungen der Haushalt in Ordnung gehalten werden kann.

Auch die Intensivierung der Heimarbeit wird dazu beitragen, die Produktion der deutschen Rüstungsindustrie zu erhöhen. Es gibt viele in der Heimarbeit beschäftigte Menschen, die gern zu ihrem Teil sich einbringen hätten in die Intensivierung der deutschen Arbeit. In verschiedenen Gauen hat man bereits gute Erfahrungen damit gemacht und Arbeiter, die bisher in der Rüstungsproduktion voll einen bestimmten Teil der Schaffung beschäftigt, auf die Heimarbeit übertragen und dadurch indirekt Soldaten für die Front gewonnen.

Das auch unser kulturelles Leben den Notwendigkeiten des totalen Krieges verhält angepaßt werden muß, versteht sich von selbst. Wenn jetzt der gesamte deutsche Nachwuchs für Film und Theater geschlossen in die Rüstungswirtschaft überführt werden wird, dann wird damit dokumentiert, daß wir auch zu radikalen Umstellungen entschlossen sind. Gerade das nationalsozialistische Deutschland hat die künstlerische Arbeit außerordentlich hoch bewertet und Sorge getragen für die Organisation eines Nachwuchses, der vielseitig geschult und bewährt auch im praktischen Einsatz eine Garantie dafür bot, daß der deutsche Kunst ihr Bestes erhalten bleibt. Jetzt aber er-

#### Mitteilungen des Reichsbevollmächtigten für den totalen Kriegseinsatz

Der Reichsbevollmächtigte für den totalen Kriegseinsatz, Reichsminister Dr. Goebbels, teilt mit: Nachdem in der vergangenen Woche bereits durch die Herauslösung der Frauenarbeitskräfte freigestellt worden das 50. Lebensjahr sowie durch den Erlaß gegen die Scheinarbeit erhebliche Arbeitskräfte freigesetzt worden sind, die nunmehr durch die Arbeitsämter in die kriegswichtige Rüstungsproduktion übergeführt werden, sind die weiteren Maßnahmen zur Totalisierung unseres Kriegseinsatzes in Gang gekommen bzw. in Vorbereitung begriffen.

Diese Maßnahmen sind zum Teil improvisatorischer, zum Teil aber auch grundsätzlicher und tiefergreifender Natur. Sie werden auf den verschiedensten Gebieten des öffentlichen Lebens zu wesentlichen Einsparungen führen, an denen die gesamte Bevölkerung teilnehmen muß. Der Reichsbevollmächtigte für den totalen Kriegseinsatz wird bei seinen Maßnahmen größtes Wert darauf legen, daß die Lasten so gerecht wie möglich verteilt werden. Sinn und Zweck dieser Maßnahmen ist, Arbeitskräfte für die Rüstung und Kriegsproduktion und Soldaten für die Front frei zu machen.

Im Rahmen dieser Maßnahmen sind folgende Anordnungen bereits ergangen:

1. Sämtliche fremdbürokratische Haus- und Wirtschaftsgeschäften werden der Rüstungsindustrie zugeführt. Die zur Zeit noch ihren Beruf als Haus- und Wirtschaftsgeschäfte ausübenden deutschen Arbeitskräfte werden z. T. der Rüstung, z. T. solchen Haushalten zugewiesen, in denen sie dringend benötigt werden, also in erster Linie in der reichen Familien.

2. Eine ganze Reihe von Jahrgängen U.S.-Gestellter, deren die Front besonders dringend bedarf, werden aus dem gesamten öffentlichen Leben und nach Ueberinstanz mit dem Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion, Albert Speer, zum großen Teil aus der Rüstungsindustrie herausgelöst, nachdem die Ersatzkräfte dort eingearbeitet sind.

3. Die Rechte der Bevölkerung, die bisher wenig Gelegenheit hatten, an den gemeinsamen Kriegsanstrengungen teilzunehmen, werden durch größtmögliche Intensivierung der Heimarbeit der Rüstungsproduktion dienbar gemacht. Für Heimarbeit kommen in erster Linie solche Kräfte in Frage, die nicht arbeitsfähig sind.

4. Das Kulturlieben in allen seinen Sparten wird wesentlich eingeschränkt. Die diesbezüglichen Einzelmaßnahmen

sind angeteilt. u. a. wird schon in den nächsten Tagen der gesamte deutsche Nachwuchs für Film und Theater geschlossen in die Rüstungsindustrie übergeführt.

5. Weitere wesentliche Kräfte sparende Maßnahmen auf dem Gebiet der allgemeinen inneren Verwaltung, der Reichsbahn, der Reichspost und des kulturellen Lebens sind im Gange oder in Vorbereitung. Sie werden der Öffentlichkeit von Fall zu Fall vor Inkrafttreten bekanntgegeben.

6. Was den Stil des öffentlichen Lebens des totalen Krieges angeht, so wird der äußere Aufwand einer Veranstaltung soll in Zukunft als Maßstab ihrer Bedeutung gelten, sondern ihre Einfachheit und Zweckmäßigkeit. Alle öffentlichen Veranstaltungen nicht kriegswichtigen Charakters wie Empfänge, Amtseinführungen, Feste und Theateraufführungen, Musikfeste, Ausstellungen, Künsteraufführungen und Gedächtnisfeiern, die nicht der unmittelbaren Förderung unserer gemeinsamen Kriegsanstrengungen dienen, haben zu unterbleiben.

Der unumgängliche Neff solcher Veranstaltungen hat in einem Rahmen zu erfolgen, der jeden unzeitgemäßen Aufwand vermeidet und ganz auf den Zweck der Veranstaltung ausgerichtet ist.

Wenn jetzt und in steigendem Maße in den kommenden Wochen und Monaten jeder Volksgenosse seine ganze Kraft in den Dienst der Nation stellt und dadurch sein persönliches Lebensziel notwendigerweise immer kriegswichtiger wird, so muß auch aus dem öffentlichen Leben nunmehr alles verschwinden, was mit der Härte unseres Schicksalskampfes nicht mehr in Einklang steht. Das deutsche Volk wird in all seinen Lebensäußerungen nur noch den unbedingten Willen erkennen lassen, diesen Kampf um seine heiligste nationale Existenz, sollte es, was es wolle, bis zum siegreichen Ende durchzuführen.

## Sowjetische Verbände vor Ostpreußens Grenze geschlagen

### Der deutsche Ring um Wilkowschken / Es ging um Ostpreußens Schutzstellung

Von Kriegsberichterstatter Hans Kahler

Der Schwerpunkt der Schlacht hatte sich Ende Juli im Norden immer mehr in den Raum westlich von Wilkowschken, die Stadt an der großen Kolbahn, aufgedrängt. Die Bedrohung Ostpreußens wurde selbst in diesem Raum daher immer stärker. Wenn in den darauf folgenden Tagen der Gegner zwar nicht stärkere Verbände in den Raum warf, so griff er doch laufend, meist bis zu Bataillonsstärke und vielfach auch mit Panzerunterstützung an fast allen Stellen der Divisionfront an, um seine Positionen zu verbessern.

Ostpreußische Grenadiere, alte Kämpfer, und neben ihnen junge Auslanddeutsche, die hier ihre Feuerkraft einbrachten, standen den Sowjets gegenüber. Und sie gaben von ihren Tagen an keinen Meter Boden mehr preis, die Männer des stolzen Grenzlandes, die hier so nahe ihrer Heimat erblüht um jedes Stück Erde ringen mußten.

Dann kam, eine Woche später schon, der Tag, der das Frontbild um Wilkowschken mit einem Schlage verändern sollte. Wolkenlos stand der neue Morgen am blauen Himmel. Minuten vorher waren Erde und Luft ringsum noch still gewesen als in der fünften Stunde Panzerartillerie von „Großdeutschland“ sich vom Boden lösten und vorrückten, an ihrer Seite schwere und schwere Panzer. Tief in die Klauen der Sowjets beiderseits Wilkowschken. Vor der Stadt hielten die Grenadiere der ostpreußischen Division in ihren Stellungen. Der Gegner verzögerte sich nicht und ließte überall erbitterten Widerstand, als er sich schließlich aus der ersten Ueberwältigung heraus gelöst hatte. Unsere vorgehenden Verbände aber befehle selbst in der härtesten Belagerung wieder wie damals im Sommer des ersten Kriegsjahres gegen den Volksheldentum des Wests des alten Ostpreußens, sie besaßen trotz Material und Waffe des Feindes den Mut und Schwung, der sie im Vormarsch damals auszeichnete.

Als kaum eine Stunde vergangen, da die so friedlich scheinende Erde weit und breit mit einem Male von Wälfen und Detonationen der schweren Waffen bedeckt und widerhallte, ließen die wirbelnden Einschläge an allen Ecken und Enden des weiten, nur leicht bewölkten Horizont wie Pilze aus dem Boden, dicke schwarze und weiße Rauchschwaden lagen hier und dort über den dunkelgrünen Wälfen und reifen gelben Getreidefeldern.

fordert es gerade das Gefühl der Verantwortung für die deutsche und für die europäische Kultur, daß das hohe kulturelle Niveau in Deutschland dort verteidigt wird, wo es jetzt allein gefährdet werden kann: an der Front und in der Rüstungsindustrie.

Alle diese Maßnahmen lassen erkennen, wie der deutsche Staat jetzt Wert auf jeden einzelnen legt, und darauf, daß alle an der richtigen Stelle tätig sind. Niemand kann sich darauf berufen, daß es etwa auf seine beladene Kraft nicht ankommt. Vielmehr geht - wie von und schon unterstrichen worden ist - durch unser ganzes Volk eine Welle der Klarheit, die niemand abseits verharren läßt. Klar darüber, worum es jetzt geht, ist in jedem deutschen Mann und in jeder deutschen Frau der

Es wurde Mittag. Die Sonne hoch unbarmerzig. Nur ab und zu wehte ein leiser Windzug und brachte doch kaum die geringste Abkühlung. Das Bild der Erde einer heilmittleren Front zeigte sich mit jeder neuen Stunde grausamer und unbarmerziger. Der Widerstand des Feindes erlahmte an manchen Stellen merklich, und doch hatten die Panzerartillerie und die Männer unserer Artillerie Kolonnen nicht weniger erbittert, nein vielleicht noch weit mehr zu kämpfen und durchzuhalten als in der ersten Phase des Angriffs. In über unseren vorwärtsdrängenden Kampfgruppen, über die Stellungen unserer ostpreußischen Grenadiere und über allen Straßen und Wegen, auf denen die Nachschubfahrzeuge nur irgendwo aufzuhalten, über den verlassenen Dörfern, in denen sie Troste vermuteten, und über den Schluchten und Wälfen, in denen sie Stellungen unserer Grenadiere vermuteten.

Kaum zwanzig, nein zehn Minuten war die Luft höchstens einmal frei von tiefen und hellen an- und abwechselndem Deuten der sowjetischen Maschinen. Dann aber lagen und fielen sie heil auf ausgemachte Ziele, warfen ihre Bomben und schossen wie rasend aus den Vordrängern. Dazwischen oft unsere Jäger. Dem Gegner an Zahl unterlegen, brachten sie ihm immer wieder Respekt bei, so daß er sich mitunter trotz seiner zahlenmäßigen Ueberlegenheit einkaarrückte.

Stunde um Stunde bis zum Abend dauerte das turbulenten Kurven der Luftkriege über der Front. Welle auf Welle der sowjetischen Kampfflieger, eigene und feindliche Jäger und gleichzeitig noch unsere Schlachtfieger machten den schweren Kampf gegen die Männer am Boden. Trotz allem gingen die Verbände der Erde immer mehr zu einem Kampf aus der Luft gegen die Männer am Boden. Trotz allem standen unsere ostpreußischen Grenadiere. Da zwischen das Röhren unserer Nebelwerfer, das blaffe Klacken unserer Batterien und der Panzerartillerie, da zwischen die Einschläge der feindlichen Granatwerfer und das Rattern der Maschinengewehre auf beiden Seiten.

Als die Strahlen der Sonne schwächer wurden und der Abend aufkam, umschloß die sowjetischen Truppen weit um Wilkowschken der Ring unserer Panzerartillerie und Panzerbesatzungen von „Großdeutschland“ und der Grenadiere der ostpreußischen Division. Die Sowjets im Keil von Wilkowschken gingen schon zu dieser Stunde ihrer Vernichtung entgegen.

Wille lebendig sich einzureihen in die große Front der arbeitenden und der kämpfenden Nation. Gewaltig hat Deutschland in diesem Krieg bereits vollbracht. Unvergänglich ist der Ruhm, den deutsche Soldaten sich in diesem Krieg bereits erworben haben.

Ihr Beispiel macht uns stark, und nunmehr auch selbst an jeder Kraftanstrengung aufzurufen, die uns der Sieg gewährleistet und damit der deutschen Familie ein gesichertes Dasein in einem starken Staat der Lebensfreude und der Arbeit. In diesem Sinne nun laßt uns alle aufbrechen zur verstärkten Arbeit und zum verstärkten Einsatz überall auch im Interesse unserer Kinder und Kindeskinder! „Friede auf mein Volk, die Flamme der Zeichen rauchen!“

Wag Malischewski



# Hohe feindliche Panzerverluste im Westen und Osten

### Der feindliche Einbruchraum südöstlich Caen abgeriegelt / In Italien keine Kampfhandlungen von Bedeutung / Wilkowschken wieder genommen / Voller deutscher Abwehrerfolg bei Raschein

Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Raum südöstlich Caen wurde der feindliche Einbruchraum abgeriegelt, der Zusammenhang der Front wieder hergestellt. Seit den frühen Morgenstunden des heutigen Tages heizt sich das feindliche Artilleriegefecht dort wieder zum Trümmelfeuer. Im Abschnitt beiderseits der Orne führte der Gegner gestern nur enger begrenzte Angriffe, die unter Abbruch von 12 Panzern erfolglos blieben. Besonders erbittert wurde im Einbruchraum südlich Bire gekämpft, dessen Erweiterung dem Feind infolge unserer Gegenangriffe nicht gelang.

Im Raum von Le Mans sind heftige Kämpfe mit dem von starken Panzerverbänden unterstützten, jetzt nach Norden angriffenden Feind im Gange. Die Verteidiger von St. Nazaire, Vortzen und Breck, zusammengefaßt an allen drei Wehrmachtteilen, schlugen wieder alle von Panzern unterstützten Angriffe des Feindes blutig zurück. Allein nordöstlich von Bire wurden in den letzten Tagen über 40 feindliche Panzer abgeschossen. Die Besetzung von St. Malo behauptete auch gestern die Stadt gegen fortgesetzte erbitterte Angriffe der Nordamerikaner. Schlachtflieger griffen nördlich Le Mans feindliche Fahrzeugkolonnen mit guter Wirkung an.

Durch Angriffe schwerer Kampfflugzeuge vor der nordeuropäischen Küste wurden ein Handelsschiff von 4000 BRT. in Brand geworfen, eine weitere große Schiffseinheit und ein Zerstörer schwer beschädigt.

Sicherungslinien der Kriegsmarine und Marine-Korvettenflotte vor der Küste der besetzten Westgebiete sind feindliche Flugzeuge ab.

Im französischen Hinterland wurden 371 Terroristen im Kampf niedergemacht.

Das Bergstellungsgeschwader auf London dankt an. In Italien lauden gestern keine Kampfhandlungen von Bedeutung statt.

Im Osten brachen zwischen Styr und Weichsel zahlreiche Angriffe der Bolschewiken nach hartem Kampf blutig zusammen. Nordwestlich Baranow legten unsere Truppen ihren Angriff fort und nahmen ein Höhenplateau. Feindliche Gegenangriffe blieben erfolglos.

Kampf- und Schlachtfliegerverbände griffen den sowjetischen Lufteinmarsch und Nachschubverkehr auf der Weichsel mit guter Wirkung an.

Zwischen Warschau und Kowno nahmen die Bolschewiken in mehreren Abschnitten ihre Angriffe nach mehrstündiger Kampfpause mit harten Kämpfen wieder auf. Ostlich Warschau wurden alle Angriffe zurückgeschlagen. Nordwestlich Bialystok konnte der Feind in unsere Stellungen eindringen. Gegenstände brachten ihn zum Stehen.

Südwestlich Rangun wurde die Stadt Wilkowschken im Gegenangriff wieder genommen. In den beiden letzten Tagen verlor der Feind hier 60 Panzer und

Sturmgeschütze sowie 21 Geschütze. Nördlich der Remel legen die Bolschewiken ihre Angriffe infolge der an den Vortagen erlittenen hohen Verluste nicht fort. In der letzten Schlacht von Raschein haben unsere Truppen damit einen vollen Abwehrerfolg errungen. Die Bolschewiken hatten hohe blutige Verluste und verloren in der Zeit vom 4. bis 8. August den Panzerbestand von zwei Panzerkorps.

In der kritischen Front griffen die Bolschewiken mit zahlreichen Verbänden auf breiter Front an. Die Mehrzahl ihrer Angriffe wurde in sofortigen Gegenangriffen abgewiesen. Nur südwestlich des Pleskauer Sees brach der Feind unter Einsatz von über zehn Schützenpanzern, von Panzern und Schlachtfliegerverbänden unterstützt, in unsere Stellungen ein. Schwere Kämpfe sind hier im Gange.

Feindliche Bomber griffen gestern das Gebiet von Blochi an. Deutsche, rumänische und bulgarische Luftverteidigungskräfte brachten 18 feindliche Flugzeuge zum Absturz. In der Nacht überflogen feindliche Störflieger jenseits baltischer Gebiet. Zwei Flugzeuge wurden abgeschossen.

Feindliche Jagdverbände hielten nach Schwedt und Westdeutschland vor. Hierbei wurde ein mit dem roten Kreuz deutlich gekennzeichnetes Jagdflugzeug im Raum Rügen mit Bordwaffen angegriffen.

In der Nacht warfen feindliche Flugzeuge Bomben auf Berlin und Bremen.

## Die erfolgreichen deutschen Gegenangriffe in der Normandie

Berlin. In der Normandie führten unsere Truppen am Donnerstag südlich Caen und südlich Bire Gegenangriffe gegen vorgebrungene feindliche Kräfte. Obwohl Pantomomery in den Raum südlich der Orne, der immer mehr zu einem Massengrab feindlicher Panzer wird, fortgesetzt neue Verbände hineinpumpt, mußten die Kanäle nach harten wechselseitigen Kämpfen mehrere Orte an der Straße Caen-Valaise wieder aufgeben.

Im weiteren Verlauf des Tages ließ der feindliche Druck infolge der hohen Verluste des Vorstiegs nach. Fortschritte konnten die Kanäle nicht mehr erzielen.

Westlich der Orne lag der Brennpunkt der Kämpfe im Raum südlich Bire. Seit über 100 Stunden wird hier mit äußerster Erbitterung gekämpft. Die Nordamerikaner versuchten an dieser Stelle, durch fortgesetzte schwere Schläge den linken Flügel unserer Front zwischen Orne und Bire zum Einsturz zu bringen. Unsere Truppen schlugen aber mit aller Energie zurück. Es gelang ihnen, die vordringenden feindlichen Verbände zurückzuführen und diese Überreste zu beschießen. Durch diesen Erfolg wurde unter Frontunterbrechung zwischen der Südroute des Waldes von Seer und dem Saline-Fluß, wo ebenfalls harte Kämpfe hin- und hergingen, wieder hergestellt.

Weiter südlich führten die Nordamerikaner im Raum nördlich von Orne ebenfalls Kämpfe. Bei Seer an der Ostküste des Meeres nahmen sie jedoch keine Aktivitäten. Die feindlichen Kräfte hielten hier nach Vorstößen vor. Unsere Stützpunkte verlagerten ihnen überall den Boden. Aus dem Bereich dieser Stützpunkte ist jedoch erkennbar, daß der Gegner an unserer weiter nördlich liegenden Vorpostenstellungen keine Fortschritte macht. Der Raum südlich der Orne ist dagegen frei vom Feind. Auch an der oberen Orne sind

heftige Kämpfe im Gange. Im Laufe des Vormittags begann der dort seit Tagen erwartete Angriff beweglicher nordamerikanischer Truppen. Auf der bretonischen Halbinsel wurden unsere Stützpunkte in den letzten 24 Stunden ebenfalls unter hartem Einsatz von Panzern und Schlachtfliegerverbänden angegriffen. Das Gebiet von St. Nazaire blieb in seinen ganzen Teilen in unserer Hand. Auch von Vortzen und Breck wurden die feindlichen Angriffe abgewiesen. Nur südwestlich des Pleskauer Sees brach der Feind unter Einsatz von über zehn Schützenpanzern, von Panzern und Schlachtfliegerverbänden unterstützt, in unsere Stellungen ein. Schwere Kämpfe sind hier im Gange.

Feindliche Bomber griffen gestern das Gebiet von Blochi an. Deutsche, rumänische und bulgarische Luftverteidigungskräfte brachten 18 feindliche Flugzeuge zum Absturz. In der Nacht überflogen feindliche Störflieger jenseits baltischer Gebiet. Zwei Flugzeuge wurden abgeschossen.

Feindliche Jagdverbände hielten nach Schwedt und Westdeutschland vor. Hierbei wurde ein mit dem roten Kreuz deutlich gekennzeichnetes Jagdflugzeug im Raum Rügen mit Bordwaffen angegriffen.

In der Nacht warfen feindliche Flugzeuge Bomben auf Berlin und Bremen.

### Die Brillanten für Sepp Dietrich

Der Führer verlieh am 6. August das Eichenlaub mit Schwertern und Eisenkreuz dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst-Gruppenführer und Generaloberst der Waffen-SS Sepp Dietrich, Kommandierender General des 1. SS-Panzerkorps. Oberst-Gruppenführer Adolf Hitler, als 16. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Der Führer hat Oberst-Gruppenführer Sepp Dietrich die Auszeichnung am gleichen Tage persönlich überreicht.

Oberst-Gruppenführer und General der Waffen-SS Sepp Dietrich hat mit dem 1. SS-Panzerkorps „Leibstandarte“ in zweimonatigen Kämpfen im Raum Caen entscheidend die immer wieder mit härtesten Kräften vorgetragene Angriffe der englisch-amerikanischen Kruppen abgebrochen und den unablässigen Durchbruch vereitelt. Unter schwersten Kampfbedingungen gelang es ihm in höchstem persönlichen Einsatz, stets an den Gefahrenpunkten der Front in vorderster Linie führend, letzte Reserven zusammenzuführen und Schwungbrüche, entscheidende Gegenstände anzuweisen und so die feindlichen Absichten zunichte zu machen.

Mit Oberst-Gruppenführer Sepp Dietrich erhält ein aufbewahrter Soldat und Truppenführer der Waffen-SS die höchste deutsche Tapferkeitsauszeichnung. Ein vorbildliches nationalsozialistisches Kampferleben erfüllt seine höchste Krönung. Für die Männer des Korps „Leibstandarte“, die in Polen und Frankreich, in Griechenland, in den unendlichen Weiten des Orients gegen die Feinde des Reiches gekämpft haben, und die jetzt wieder auf französischem Boden in schwersten Kämpfen stehen, ist die Auszeichnung ihres von ihnen heißgeliebten Kommandeurs zugleich die schönste Anerkennung ihres unermüdeten ritterlichen Einsatzes. Eine große Zahl von Oberst- und Kommandeuren ist in fünf Kriegsjahren aus der Schule Sepp Dietrichs hervorgegangen und kämpft heute in den andern Divisionen der Waffen-SS. Er selbst aber ist immer der Kommandeur der Leibstandarte geblieben, hat die höchste als motorisiertes Regiment, später als Division und jetzt im Westen als Panzerkorps gegen den Feind geführt.

Sepp Dietrich wurde am 28. Mai 1892 in Salzgitter im Altgau geboren. Im Jahre 1911 als Freiwilliger in das 1. Ulanen-Regiment eingetreten, rüdte er bei Ausbruch des ersten Weltkrieges mit dieser Truppe ins Feld und erwarb dort hohe Auszeichnungen. Nach dem Kriege gehörte er der bayerischen Landespolizei München und dem Freikorps Oberland an. Als Angehöriger des Sturmabteilung Oberland nahm er am 9. November 1923 teil. Im Jahre 1928 gehörte Sepp Dietrich zu den ersten Mitgliedern der Schutzstaffel und wurde im gleichen Jahre Führer der 4. Standarte 1. „München“, 1929 erfolgte seine Ernennung zum Führer der 4. Brigade „Bayern“ und 1930 zum 4. Oberführer Süd. 1933 wurde er zum Führer der 4. Gruppe Ost ernannt. Seit den Jahren vor der Machtübernahme gehörte Sepp Dietrich zur persönlichen Begleitung des Führers. Im März 1933 bildete Sepp Dietrich aus bewährten 4. Männern die Leibstandarte „Adolf Hitler“ und schuf damit die Kernformation, die dem Führer bis zum letzten Blutstropfen treu ergeben, die Bewährungsprobe abgelegt hat.

Im Verlauf des Westfeldzuges im Juni 1940 erhielt Sepp Dietrich das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Das Eichenlaub zum Ritterkreuz wurde ihm am 31. Dezember 1941 verliehen. Am 16. März 1943 wurde Sepp Dietrich nach Wiedereinnahme von Caen als 26. Soldaten der deutschen Wehrmacht mit dem Eichenlaub mit Schwertern ausgezeichnet. Am 8. August 1944 erfolgte seine Beförderung zum Oberst-Gruppenführer und Generaloberst der Waffen-SS.

### Unerhörte Verletzung des Völkerrechts

Deutscher Protest gegen den Mordanschlag an US-Wehrsoldaten an deutschen Gefangenen

Berlin. Vor einigen Tagen erhielt das deutsche Volk durch Pressemeldungen Kenntnis von einem unerhörten Kriegsverbrechen amerikanischer Soldaten an der Italienfront.

Sechs deutsche Soldaten, darunter ein Schwerverwundeter, die bei Castellina Marittima nach Verstoß ihrer letzten Munition in amerikanische Gefangenschaft geraten waren, wurden von Angehörigen einer amerikanischen Infanteriedivision in einen Stall getrieben und dort mit Handgranaten und Karabinerpatronen ermordet.

Nach gründlicher Untersuchung des Falles, die den Bericht in allen Einzelheiten bestätigte, hat das Auswärtige Amt diesen ungläubigen Völkerverstoß nunmehr zum Gegenstand einer Note gemacht, die dem eidgenössischen politischen Departement in Bern zur Weiterleitung an die Regierung der USA übergeben wurde. Nach einer genauen Wiedergabe des barbarischen Verbrechens schließt die Mitteilung mit den Worten:

Dieser Vorgang, der durch die eibliche kriegsgerichtliche Vernehmung des überlebenden deutschen Gefangenen einwandfrei erwiesen ist, stellt eine unerhörte Verletzung des Völkerrechts durch die amerikanische Wehrmacht dar. Die Reichsregierung erwartet, daß die schuldigen amerikanischen Soldaten wegen dieses nackten Verbrechens bestraft werden und daß die nordamerikanische Regierung Maßnahmen trifft, die eine Wiederholung dergleichen Verbrechen ausschließen.

### Jüdische Ratschläge für die Behandlung Deutschlands

Ein Jude, der in Deutschland geboren, sich einmal in der Öffentlichkeit hart herangezogen und durch seine Unerschütterlichkeit aufsehen erregt hat, Leopold Schwarzschild, hat in den Vereinigten Staaten, wo er eine neue Heimat auf seinem Auszug durch die Welt gefunden hat, ein „Elementarbuch der kommenden Welt“ erscheinen lassen. Das soll von Vorkäufen für die Behandlung Deutschlands nach dem Kriege ist.

Zunächst einmal verlangt der Jude die Befreiung des gesamten Reichsgebietes, und zwar nicht nur für fünf oder zehn Jahre, sondern vorerst einmal bis zum Jahre 2000. Nach den Berechnungen Schwarzschilds sind dafür 600.000 Mann erforderlich, die zu je einem Drittel von der Sowjetunion, von England und von Nordamerika gestellt werden sollen. Jergende Wehrmacht will der Jude Deutschland nicht belassen, ja wir sollen nicht einmal das Recht behalten, westwärts die Waffen für die doch schließlich ganz unentbehrliche Polizei selbst herzustellen.

Schließlich hält er der Jude noch für unausdrücklich, daß alle Kriegsverbrechen, alle Klubs von Kleinfalberbüchern und Wanderverbänden verboten und keinem Deutschen gestattet wird, in welchem Lande es auch sei, als Militärinstitute, als Alleege oder als Rüstungsingenieur tätig zu sein.

So also spiegelt sich die kommende Welt in dem Kopf eines Juden. Wir aber finden in diesem Bild altbekannte Züge des jüdischen Vernichtungs- und Befreiungsplans, der sich in Deutschland lange genug hat austoben können. Auch ohne daß uns von Zeit zu Zeit ein dickerfälliger Jude darüber aufklärt, was wir von den Feinden zu erwarten haben, wenn wir schwach werden sollten, sind wir entschlossen, dafür zu sorgen, daß Vernichtungspläne gegen Deutschland niemals wieder ausprobiert werden können. Die kommende Welt aber wird nicht geföhrt von den Phantasien jüdischer Pöbeler, sondern von dem Kampf und von der Arbeit Deutschlands.

### Politische Uebersicht

W. Wechsung, Staatspräsident Dr. Tito sprach vor Mitgliedern des tschechischen Kreises seines Parteivorstandes über die allgemeine Lage.

W. Wechsung, in Schweizer diplomatischen Kreisen führt man die Unterbrechung der Moskauer Verhandlungen Mikolajczaks auf die Forderung der Sowjets zurück, daß Polen auf den englisch-polnischen Bündnis- und Garantievertrag von 1939 ausdrücklich verzichten solle. Die Sowjetrussen begründen ihre Forderung damit, daß England selbst wiederholt anerkannt habe, daß die Befreiung der Verbündeten in Osteuropa in erster Linie Sache Moskaus sei. Daher sei es folgerichtig, die Sowjets für irgendwelche politische Bindungen der Nachbarstaaten der Sowjetunion mit dritten Mächten kein Raum mehr. Man will weiter wissen, daß Mikolajczak vor seinem Flug nach London mehrere Stunden mit dem britischen Botschafter in Moskau über diese sowjetischen Forderungen konferiert habe, ohne daß etwas über das Ergebnis dieser Besprechung bekanntgemacht wäre. Nach der jüngeren Haltung Londons wird Mikolajczak auch kaum auf die Hilfe Englands rechnen können.

### Ein Funkspruch sagt allen!

Moskau betreibt die Vernichtung des polnischen Volkes

Am 9. August wurde folgender offener Funkspruch der polnischen Auslandsverbände hinter den sowjetischen Linien aus Kowel an den polnischen Sender in Bari aufgegeben:

Wir sind von den Russen entwaiffnet. Das ist das Ende des polnischen Volkes. Es lebe Polen!

Kowel hat den polnischen Sender in Bari gebeten, den Funkspruch an alle erreichbaren polnischen Sender weiterzuleiten.

### Die Moskauer Verhandlungen Mikolajczaks unterbrochen

Nach einhalbstündiger Besprechung mit Stalin ist der polnische Exilpremier Mikolajczak, wie Reporter aus Moskau melden, auf schnellstem Wege nach London zurückgefliegen. Wo, wie er Pressevertretern gegenüber erklärte, die ihm in Moskau gemachten Vorschläge geprüft werden sollen. Mikolajczak betonte, daß ein endgültiges Abkommen bisher nicht erzielt, daß aber eine Fortsetzung seiner Verhandlungen mit den Vertretern des polnischen Sowjet vorgesehene sei. Auf die weitere Frage, ob er nun optimistischer hinsichtlich des Verlaufes der weiteren Besprechungen sei, antwortete sich Mikolajczak sehr vorsichtig. Er hielt es dagegen für notwendig, nochmals auf die Schwierigkeit der Angelegenheiten hinzuweisen, die er als „einen der schwierigsten in Europa für den künftigen Frieden und die zukünftige Zusammenarbeit der Nationen“ bezeichnete.

Man führt die Unterbrechung der Moskauer Besprechungen Mikolajczaks auf die Forderung der Sowjets zurück, daß Polen auf den englisch-polnischen Bündnis- und Garantievertrag von 1939 ausdrücklich verzichten solle. Die Sowjetrussen begründen ihre Forderung damit, daß England selbst wiederholt anerkannt habe, daß die Befreiung der Verbündeten in Osteuropa in erster Linie Sache Moskaus sei. Daher sei es folgerichtig, die Sowjets für irgendwelche politische Bindungen der Nachbarstaaten der Sowjetunion mit dritten Mächten kein Raum mehr. Man will weiter wissen, daß Mikolajczak vor seinem Flug nach London mehrere Stunden mit dem britischen Botschafter in Moskau über diese sowjetischen Forderungen konferiert habe, ohne daß etwas über das Ergebnis dieser Besprechung bekanntgemacht wäre. Nach der jüngeren Haltung Londons wird Mikolajczak auch kaum auf die Hilfe Englands rechnen können.

**ACHTUNG! Industrie- und Handwerksbetriebe!**

**Es geht um den Güterverkehr!**



Betrifft: Schnellausbesserung von Güterwagen und Fahrzeugteilen.

Die Fahrzeuge der Deutschen Reichsbahn, vor allem die Güterwagen, sind heute durch die gewaltig gestiegenen Verkehrsleistungen besonders beansprucht. Wer durch Schnellausbesserung von Fahrzeugteilen oder ganzen Wagen mitarbeitet, hilft sich selbst, denn um so besser kann sein Güterwagenbedarf von der Deutschen Reichsbahn bedient werden. Alle Industrie- und Handwerksbetriebe werden deshalb hiermit zur Übernahme von Ausbesserungsarbeiten aufgefordert. Wendet Sie sich bitte an die nächstgelegene der folgenden Reichsbahn-Vorstädter-Direktionen:

Berlin W 36, Großdamm-von-Knoeter-Über 3 / Breslau 5, Mittelstr. 13 / Dresden-A., Wiener Str. 4 / Hamburg-Altona, Museumstr. 27 / Kassel, Köhlische Str. 81 / Köln (Rhein), Kaiser-Friedrich-Über 3 / Königsberg (Pr.), Vorstädter-Langgasse 117-121 / München, Arnulfstr. 25 / Stuttgart, Heilbronner Str. 7 / Wien, Schwarzenbergplatz 2

**DEUTSCHE REICHSBAHN**

Betriebsabteilungen des Reichsverkehrsministeriums







